

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 11

Artikel: Erster Tauwetter-Profit des Ostens : man bricht den Widerstand der Bauern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

1. Jahrgang, Nummer 11

Wöchentlich, zweimonatliche Beilage

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern

Redaktion und Verwaltung: Dr. Peter Sager, Postfach 1178, Bern-Transit

Jahresabonnement Fr. 20.— Postcheckkonto III 24616, Telefon 2 77 69 Druckerei: Verbandsdruckerei AG Bern

KAMPFBLATT FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND EIN STARKES EUROPA

VIELE EINZELFÄLLE SIND EINE GANZE MENGE

Ein schweizerisches Ehepaar kehrte kürzlich von einer Reise nach Indien und Nepal zurück und brichtete von den oft trostlosen Zuständen, die dort herrschen; von Krankheiten, die ohne Pflegepersonal und Medikamente nicht bekämpft werden können; von Hunger und Elend, die jeden Aufbau lähmen.

Sie berichteten uns auch von einem jungen Nepalesen, der von der Notwendigkeit des Aufbaus für sein Land überzeugt ist und den Willen hat, mitzuhelfen. Er ist intelligent und möchte seine Fähigkeiten entwickeln. Deshalb möchte er studieren, um seinem Lande später besser dienen zu können.

Der junge Nepalese ist natürlich auf ein Stipendium angewiesen. Er versuchte, eines zu erhalten. Erfolg hatte er allerdings nur im Osten. So blieb ihm nichts anderes übrig, als die sich ihm bietende Gelegenheit zu ergreifen: Er wird sein Studium in der Volksrepublik China absolvieren. Das Studium wird ihm voll bezahlt; für das Erlernen der chinesischen Sprache sind zwei zusätzliche Jahre eigens eingesetzt.

Nach sechs bis acht Jahren wird somit ein Intellektueller mit Hochschuldiplom, dem neben wissenschaftlichem Stoff auch noch politische Kenntnisse bewusst eingeimpft worden sind, aus Rotchina nach Nepal zurückkehren. Er wird neben nepalesisch nur chinesisch sprechen und lesen und sein weiteres Wissen bloss aus Pekingerveröffentlichungen — fachlichen und weltanschaulichen — schöpfen können.

Dieser einzelne Fall steht beispielhaft für viele, die eine auf weite Sicht geplante Arbeit durch die Führer des Kommunismus verraten; ihr Ziel ist die Beherrschung der Welt, und die Kommunisten streben dieses Ziel mit einer mustergültigen langfristigen Politik an. Diese langfristige Politik nehmen wir kaum zur Kenntnis, wenn sie sich dem aufmerksamen Beobachter in zahllosen Einzelheiten — wie hier in diesem Falle — zeigt. Um so überraschter sind wir dann, wenn die Erfolge bei diesem oder jenem Anlass plötzlich augenfällig werden.

Selten veranlassen uns solche Erfahrungen aber zu den dringend nötigen Massnahmen. Das zeigt sich auch im Fall der Studenten aus Entwicklungsländern, für welche die Sowjetunion grosszügig sorgt (KB, 2. März).

Wir müssen uns auch in Westeuropa endlich zu einer ähnlichen Hilfe entschliessen. Deshalb kommen wir auf unsern Vor-

schlag zu einer Westeuropa-Universität für Asiaten, Afrikaner und Osteuropäer (KB, 9. März) zurück. Sie muss gegründet werden. Dass ein solches Projekt nur unter grossen Schwierigkeiten zu verwirklichen ist, liegt auf der Hand; dass es trotzdem verwirklicht werden muss, ist selbstverständlich.

Wenn das Projekt nicht sofort im ganzen Umfang ausgeführt werden kann, sollte doch zumindest so rasch als möglich eine europäische Stipendienkommission ge-

gründet werden. Ihr sollten von jedem westeuropäischen Staat pro Million Einwohner wenigstens zehn Vollstipendien für Studenten aus Asien, Afrika und Osteuropa zur Verfügung gestellt werden. Das kostet Geld und Opfer. Aber die Freiheit ist ein Opfer wert.

Peter Sager.

Erster Tauwetter-Profit des Ostens:

Man bricht den Widerstand der Bauern

Im Februar fanden in Moskau nacheinander zwei Tagungen statt: Eine agrarpolitische Konferenz des Ostblocks und ein Treffen des Warschauer Paktes. Zu diesem Doppeltreffen kamen die Spitzen der Satellitenregierungen persönlich nach Moskau (KB, 10. Februar); ein Communiqué nach der äusserst kurzen Warschauerpaktsitzung liess Schlüsse auf die kommende Politik des Ostblocks vor dem Gipfeltreffen zu (KB, 24. Februar).

Die unmittelbar vorher abgeschlossene agrarpolitische Konferenz hatte mehrere Tage gedauert, und das Schlusscommuniqué war völlig farblos gewesen. Es geht aus den letzten Ereignissen in Osteuropa nun hervor, dass vom Standpunkt des «sozialistischen Aufbaus» die innenpolitisch wichtige Arbeit an der Landwirtschaftstagung stattfand.

Wie jetzt deutlich wird, benützte Moskau das Tauwetter im Vorfeld des Gipfeltreffens dazu, die Ueberbleibsel der unter Zwang (1953 Berlin, 1956 Polen, Ungarn)

gewährten kleinen Erleichterungen und Atempausen zumindest auf dem Agrarsektor energisch auszuradieren.

Kurz vor der Tagung und besonders seither wurde in den drei bisher schwach kollektivierten Satelliten Polen, Ungarn und DDR die Ausrottung des privaten Bauerntums mit grösster Energie vorangetrieben. In Ungarn spielt sich zurzeit die vorletzte Etappe der Kollektivierung ab. In den drei letzten Monaten traten 380 000 unabhängige Landwirte den «Kooperativen» bei, was die Totalzahl der in Kollektiven zusammengefassten Bauern auf 870 000 bringt. Mit den Staatsfarmen sind jetzt 70 Prozent des Bodens enteignet.

In Polen unternimmt die Regierung Gomułka mit weniger ausgeprägten Machtmitteln dieselbe Anstrengung, durch Landwirtschaftsvereine, günstigen Verkauf von Staatsland und eine intensive Propaganda die Agrarproduktion wieder vermehrt unter Kontrolle zu bringen (KB, 10. Februar). Ganz deutlich aber wurde die Politik in der DDR. An der kürzlichen Tagung des ZK der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands = KP) wurde der 8. Mai als Schlusstag für die Kollektivierung der ganzen ostdeutschen Landwirtschaft festgesetzt. Ende 1957 waren bloss 25 Prozent der DDR-Agrarfläche kollektiviert. Bis 1959 waren es 45 Prozent, ein für kommunistische Verhältnisse langsamer Anstieg. In den letzten drei Monaten hat sich die kollektivierte Fläche fast verdoppelt und liegt nach neuesten Berichten um 80 Prozent.

Für Polen ergibt sich dadurch eine zunehmende Isolierung. Es ist zu erwarten, dass Moskau und die anderen Satellitenregierungen zunehmend Druck auf Gomułka ausüben werden, der jetzt immer mehr — trotz seinen gewaltlosen Anstrengungen in gleicher Richtung — als Ketzler dasteht.

Mach schnell — der Westen schaut nicht

